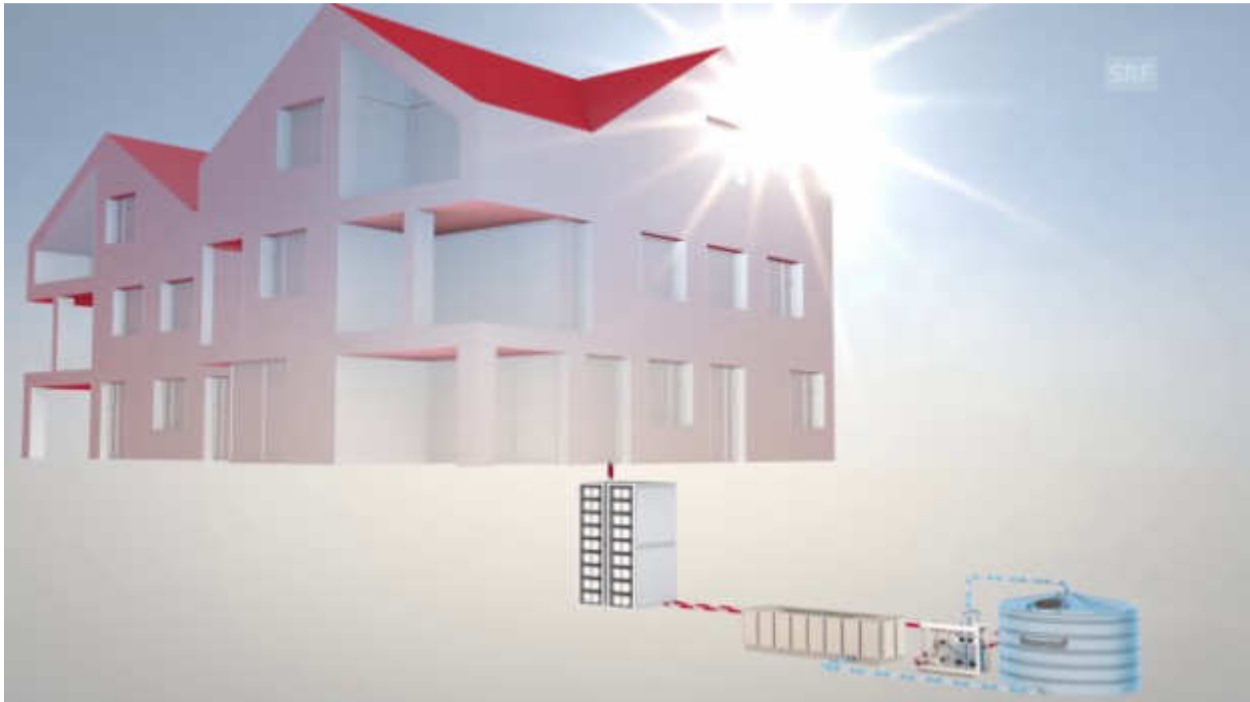


Haus der Zukunft

In der Zürcher Gemeinde Brütten wird seit anfangs Jahr das «Haus der Zukunft» gebaut, laut Bauherren das weltweit erste energieautarke Mehrfamilienhaus – es ist nicht ans öffentliche Stromnetz angeschlossen, braucht weder Erdöl noch -gas. «Schweiz aktuell» begleitet das Bauprojekt.



Im Haus der Zukunft dem Winter trotzen

Noch wird gebaut in Brütten: Bevor die Mieterinnen und Mieter im Frühling in die Räume des 9-Familien-Hauses einziehen können, müssen die Bauarbeiter und Handwerker noch viel anpacken. Doch das Haus nimmt langsam Formen an, der Rohbau steht. Am Donnerstag, 19. November, findet das Aufrichtefest statt.

Bereits vor zwei Wochen wurden die Photovoltaik-Platten geliefert. Auf einer Fläche von insgesamt 1030 Quadratmetern haben die Spezialisten neuartige Dünnschicht-Module, die weder glänzen noch spiegeln, angebracht: auf der gesamten Hausfassade und dem Dach.

Sie haben zwar einen deutlich tieferen Wirkungsgrad als andere Module, aber die grosse Fläche macht das wieder wett. Eine Sonnenstunde genügt laut Berechnungen, den Strombedarf der Bewohner 24 Stunden lang zu decken.

Jede weitere Sonnenstunde produziert überschüssige Energie und die wird in einem ausgereiften Energiespeichersystem, dem Herzstück des Hauses, sozusagen aufbewahrt. Neben einem Kurzzeitspeicher sorgt ein Langzeitspeicher dafür, dass die Bewohner auch in den dunklen Winterwochen genug Strom haben (siehe «Das Haus der Zukunft erklärt»).

Hohe Kosten lohnen sich

Die Gesamtkosten des Bauprojekts betragen 7.7 Millionen Franken – gemäss Angaben der Bauherren 10 Prozent mehr als bei einem normalen Haus. Mehrkosten, die sich für den Bauunternehmer Walter Schmid lohnen. Er ist ein Pionier auf diesem Gebiet und will mit solchen Projekten vor allem Erkenntnisse gewinnen, was machbar ist.

Als Pioniertat stösst das energieautarke Mehrfamilienhaus auf viel Begeisterung. Es hat Modellcharakter – auch im Hinblick auf die Energiestrategie 2050, die einen Ausstieg aus der Atomenergie vorsieht. Dennoch dürfte die Technologie, die im Haus der Zukunft steckt, nicht allzu schnell Standard werden, schätzen Experten.